

Laibacher Zeitung.

Nr. 269.

Samstag am 22. November

1851.

Die „Laibacher Zeitung“ erscheint, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, täglich, und kostet sammt den Beilagen im Comptoir ganzjährig 11 fl., halbjährig 5 fl. 30 kr., mit Kreuzband im Comptoir ganzjährig 12 fl., halbjährig 6 fl. Für die Justierung in's Hans und halbjährig 30 kr. mehr zu entrichten. Mit der Post vorort frei ganzjährig, unter Kreuzband und gebrochter Postreit 15 fl., halbjährig 7 fl. 30 kr. — Insertionsgebühr für eine Säulenzeile oder den Raum derselben, für einmalige Einschaltung 3 kr., für zweimalige 4 kr., für dreimalige 5 kr. G. M. Anzeigen bis 12 Zeilen kosten 1 fl. für 3 Mal, 50 kr. für 2 Mal und 40 kr. für 1 Mal einzuhalten. Zu diesen Gebühren ist nach dem „provisorischen Gesetze vom 6. November 1. J. für Insertionsstämpele“ noch 10 kr. für eine jedesmalige Einschaltung hinzu zu rechnen.

Amtlicher Theil.

Am 19. November 1851 wird in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei in Wien das LXVIII. Stück des allgemeinen Reichsgesetz- und Regierungsblattes, und zwar in sämtlichen Ausgaben ausgegeben und versendet werden.

Dasselbe enthält unter:

Nr. 241. Den Erlaß des Handelsministeriums vom 1. November 1851, wodurch die Vereinbarung der kaiserl.-österreichischen mit der königl.-bayerischen Regierung über die Radfelsenbreite des Fuhrwerkes im Gränz-Verkehre fundgemacht wird.

Nr. 242. Den Erlaß des Finanzministeriums vom 11. November 1851, womit für das, aus den Seehäfen des Reiches in das Ausland zur See verführte Eichenholz eine besondere Gebühr, unter der Benennung: „Dirillo di alboraggio“ festgesetzt wird.

Nr. 243. Die Verordnung des Ministers des Innern vom 14. November 1851, betreffend das Verbot des „Könischen Volkskalenders für 1852.“

Von den im Jahre 1850 erschienenen Stücken des allgemeinen Reichsgesetz- und Regierungsblattes wurde das LV. und CXXXIX. am 12. November 1851 in der magyarisch-deutschen Doppelausgabe; das LXI. am 14. November 1851 in magyarisch-deutscher Doppelausgabe; das CXXIX. am 14. November 1851 in der polnisch-sebisch- und romanisch-deutschen Doppelausgabe ausgegeben und versendet.

Ebenfalls heute den 19. November 1851 werden ebenda von den erwähnten Stücken des allgemeinen Reichsgesetz- und Regierungsblattes vom Jahre 1850 das XCI. in der polnisch-, ruthenisch-, croatisch- und serbisch-deutschen Doppelausgabe und das CVIII. in der ruthenisch-deutschen Doppelausgabe ausgegeben und versendet.

Wien, am 18. November 1851.

Vom k. k. Redactions-Bureau des allgemeinen Reichs-Gesetz- und Regierungsblattes.

Se. Majestät der Kaiser haben mittelst allerhöchster Entschließung vom 10. d. M. den Stabsauditor, Benzel Schopf, zum General-Auditorleutnant bei dem banatisch-serbischen Landes-Militärcommando in Temesvar allergnädigst zu ernennen geruht.

Das k. k. Finanzministerium hat zum Finanzrath der k. k. Finanz-Landesdirection den Vorsteher der Cameral-Bezirksverwaltung zu Stein, Cameralrath Ritter v. Mitis, ernannt, und dessen Stelle dem Vorsteher der Görzer Cameral-Bezirksverwaltung, Cameralrath Georg Constantini, verliehen.

Se. Majestät der Kaiser haben mit allerhöchster Entschließung vom 13. d. M., den Regimentsarzt Dr. Joseph Dobesch, des 3. Feld-Artillerie-Regiments, zum Stabs- und Chirurgen des Garnisonsspitales in Lemberg allergnädigst zu ernennen geruht.

Das k. k. Handelsministerium hat der Wahl des Herrn Francesco Saglio zum Präsidenten, und des Herrn Giacomo Bassini zum Vice-Präsidenten der auf Grundlage des Gesetzes vom 18. März 1850

constituirten Handels- und Gewerbezimmer zu Paria, die Genehmigung ertheilt.

Der Minister für Cultus und Unterricht hat den technischen Lehrer an der Unterrealschule in Eilli, Anton Strankl, zum ordentlichen Lehrer an der Unterrealschule in Linz ernannt.

Das k. k. Handelsministerium hat zu Lazareth-Directoren ernannt: den Lazarethprior in Triest, Ferdinand Pogatschnigg, für Triest; den ersten Assistenten des Triumanaer Sanitätsmagistrates, Wenzel v. Thianich, für Martinschizza; den Adjuncten des Zaraer Sanitätsmagistrates, Dr. Franz Zehar, für Megline; den Vorsteher des See-Lazarethes zu Gravosa, Johann Melizzi, für Gravosa.

erner wurden verliehen: die Vice-Directorsstelle am Triester Lazareth dem Viceprior dasselbst, Franz Grablovitz; die Hafenadjunctenstelle in Triest dem substituirten Hafenamtscontroller, Johann Tommasini; die Sanitäts-Adjunctenstelle in Triest dem Inspector des Triester Ankunftscaffino, Alexander Marchetti; die Cassierstelle bei der Hafen- und See-Sanitätskasse in Triest dem Cassier der Sanitätskasse, Joseph Grablovitz, und jene bei der Hafen- und See-Sanitätskasse in Venetia, dem Controller der Benediger Sanitätskasse, Alois Canella.

Endlich hat das Handelsministerium gestattet, daß Alois Borgazzi und Josua Gallina provisorisch als Directoren der Anstalten in Venetia (Ersterer in Poveglia und Letzterer im alten Lazareth und im Canal Maroni) fungiren.

Veränderungen in der k. k. Armee.

Beförderungen:

Zum Oberstleutnant: Major Franz Wilsdorf, des 3ten, beim 2ten Artillerie-Regimente.

Zu Majoren die Hauptleute: Johann Hoffmann, des 6ten Festungs-Artillerie-Bataillons, beim 4ten Artillerie-Regimente;

Moriz Werner, des 3ten, beim 3ten Artillerie-Regimente, und

Joseph Pecher, des Wiener Artillerie-Zeugsv. Verwaltungs-Districtes, in diesem; endlich

der Platz-Hauptmann in Lodi, Ladislans Niesner v. Grävenberg, zum Platz-Major in Como.

Ernennungen:

Der pensionirte Oberstleutnant Carl Fabius Terzaghi zum Platz-Oberstleutnant in Padua, und der Major im Pensionsstande, Carl Stephan, zum Platz-Major in Vicenza.

Nichtamtlicher Theil.

Laibach, 21. November.

Geister nach 10 Uhr Abends langten Seine kais. königl. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Albrecht, Civil- und Militär-Gouverneur von Ungarn, aus Triest kommend, hier an, stiegen im Gasthause „zur Stadt Wien“ ab, und sezten mit dem heutigen Frühtrain um 8½ Uhr Morgens die Reise nach Wien fort.

Correspondenzen.

Krainburg den 16. November.

Hente fand die feierliche Decoration des Gensd'armen Pasqual Banon mit dem, ihm von Sr. Majestät, dem a. g. Kaiser, verliehenen silbernen

Verdienstkreuze, und die öffentliche Belobung der Gensd'armen, Johann Schigman und Thomas Frühstück, statt.

Die beiden Erstgenannten haben sich durch ihr entschlossenes Benehmen bei Aufgreifung eines Deserteurs, dem sie in voller Rüstung in den Save-Strom nachgesprungen sind, in dessen Mitte er von dem nachschwimmenden Banon festgekommen wurde; Gensd'arme Frühstück durch die Rettung eines acht- und siebzigjährigen Greises aus einem überschwemmten Hause, — hervorgehan.

Zu Verherrlichung der Tuglichkeit versammelten sich in unserer Pfarrkirche, der k. k. Herr Gensd'armen Major Stevens, der Herr Rittmeister Alzingerberger, nebst mehreren Oberoffizieren und den concentrirten dienstreichen Gensd'armen des zweiten Auges, unter dem Commando des Herrn Lieutenants Baraga, bei einer h. Messe, welcher auch die k. k. Beamten der Bezirkshauptmannschaft, des k. k. Bezirks-Collegial-Gerichtes und der Staatsanwaltschaft, in Uniform, so wie der Gemeindevorstand von Krainburg bewohnten.

Die Belohnung wurde wegen der schlechten Witterung in den Localitäten der k. k. Bezirkshauptmannschaft vorgenommen.

Der Herr Major Stevens eröffnete die Feierlichkeit mit einer würdigen, die hohe Bedeutung der von Sr. Majestät an den Tag gelegten a. h. Zufriedenheit und Anerkennung — hervorhebenden Rede, indem dieser nenerliche Beweis der a. h. Gnade, womit unser erhabener Kaiser jedes Verdienst zu belohnen weiß, allen Gensd'armen die Pflicht auferlegt, mit doppeltem Eifer auf dem großen Felde ihrer Thätigkeit den Dienstspflichten obzuliegen.

Nachdem hierauf von dem Herrn Gensd'armen-Commando-Adjutanten Jenko die im Namen der h. General-Inspection ausgefertigten Belobungsdecrete für die Gensd'armen Schigman und Frühstück verlesen wurden, — heftete der Herr Major Stevens das silberne Verdienstkreuz an die Brust des Gensd'armen Banon.

Nach der Beendigung sprach, in Abwesenheit des Bezirkshauptmannes, Herr Bezirks-Commissär Nesch in den Namen der Bezirkshauptmannschaft den Glückwunsch aus zu der Auszeichnung, welcher a. h. Se. Majestät den Gensd'armen Banon würdig gefunden haben, mit dem Bemerkten, daß die Behörden der k. k. Gensd'armen zur größten Anerkennung verpflichtet seyen, da durch deren rastlose und aufopfernde Thätigkeit den Gesetzen und Anordnungen Sr. Majestät jene schnelle und sichere Befüllung verschafft wird, wie es der a. h. Wille des Monarchen erheischt.

Zum Schlusse brachte Herr Major Stevens ein Hoch auf das Wohl Sr. Majestät unseres allgeliebten Kaisers aus, welches durch ein dreimaliges stürmisches Echo von allen Anwesenden beantwortet wurde.

Krainburg, 19. November. — □ — An die Wiederherstellung unserer Savebrücke ist nun ernstlich Hand angelegt worden.

Einstweilen ist durch die Fürsorge unseres Herrn Statthalters bereits die sehr schadhaft gewesene Brücke an der Bezirksstraße nach Flödning, am Punkte der Ausmündung der Ranker in die Save, neu construit, und für Fußgeher auch ein Nothsteg über die Save erbaut worden, deren Eröffnung allseitig mit freudlicher Freude begrüßt worden ist.

Oesterreich.

** Wien, 17. Novemb. Die diesjährige Weinlese in Oesterreich ist zwar in Bezug auf Quantität nicht günstig ausgefallen; dagegen zeigt sich jetzt die Qualität weit besser, als man mit Recht erwarten konnte, und die Weine werden in keinem Falle unter die schlechten Gattungen zählen.

** Ein hiesiger Mechaniker hat ein Instrument erfunden, welches sehr genau den Kraftgrad der Lunge angibt, und im Falle sich die Verlässlichkeit desselben erproben sollte, bei Lungenkrankheiten unentbehrlich würde.

** In mehreren Bezirken der k. k. Landwirtschaftsgesellschaft wurden Beobachtungen über die Kartoffelfäule gemacht, und zu diesem Zwecke s. g. Erdäpfelspitäler errichtet. Die erstatteten Berichte kommen so ziemlich überein mit ihren Erfahrungen. Die sämtlichen Kartoffeln, selbst die aus Samen gezogenen, zeigen in jedem, selbst in dem noch nie zu Kartoffelanbau benützten Boden, Spuren der Fäulnis, und je schlechter der Musterapfel war, desto schlechter die Frucht. Die ganz faulen kommen zu keiner Blüthe mehr.

** Se. Majestät der Kaiser hat die Kosten zur Errichtung einer zweiten Ackerbauschule in Niederösterreich aus dem Staatschafe anweisen lassen.

** Se. k. k. Hoheit Erzherzog Ferdinand Maximilian reiset Samstag nach Triest ab, um am Bord der Fregatte „Venus“ an der Kreuzung Theil zu nehmen, welche von einer k. k. österr. Flottille im adriatischen und im mittelländischen Meere vorgenommen wird.

** Dem Bernehmnen nach wird sich eine Commission an Ort und Stelle begeben, um im Auftrage des h. Handelsministeriums über die Vereinbarung der projectirten Eisenbahnbauten mit den beschlossenen Eischregulirung Entwürfe zu verfassen und Vorschläge zu erstatten.

** Der französische Philanthrop, Ritter v. Appert, der seit einiger Zeit mit Besichtigung unserer Gefängnisse in Ungarn beschäftigt war, ist vorgestern hier eingetroffen, und wird die im Jahre 1847 bereits erstattete Relation über die Zustände des dortigen Gefängnißwesens fortsetzen.

** Wien, 18. November. In der letzten Sesssitzung der Gesellschaft der Aerzte hielt der Hr. Dr. Pleninger einen höchst interessanten Vortrag über die Pfeiffnitz'sche Heilanstalt in Gräfenberg, dem wir bei dem Weltreum, zu welchem dieses Institut gelangte, einen Auszug entnehmen. Die Zahl der beständig anwesenden Heilbeüftigen ist 300. Alle Welt-heile, alle Stande, jedes Alter und Geschlecht ist repräsentirt. Die Art der Krankheiten, welche zur Heilung kommen, anbelangend, sind meistens langverjahrte Uebel, vor Allem Syphilis mit ihren Folgen, Nekrose, Ozana u. s. w. Hypochondrie, chronische Gicht, Schwäche durch geistige Anstrengung, Lähmungen, Scrophulu, Tubercolose beginnend, chronische Entzündungen werden dort mit bestem Erfolge geheilt. Acute Krankheiten, Typhus, Scarletina, Cholera u. s. w. verlaufen sehr günstig; bei den beiden erstgenannten Krankheiten kam noch k. i. Todesfall vor. Alle Kranken befinden sich in den ersten 14 Tagen besser, der Appetit und das Aussehen bessern sich, die Kräfte nehmen zu; nun treten die heilsamen Erisen ein, Hautausschläge, Catarrhe, Diarrhöe zeigen sich, und bei dem sie sich wiederholen, der wird als gründlich geheilt angesehen. Manche Cur dauert Jahre, doch oft bleibt Besserung nie aus, und streift die Heilung nicht selten an das Wunderbare. Auf Hausordnung halt Hr. Pfeiffnitz mit Strenge; wer sich unfolksam benimmt, wird unerbittlich ausgewiesen.

** Für das k. k. Naturalien-Cabinet ist eine Sendung naturhistorischer Gegenstände aus Aegypten hier eingetroffen.

** Die kürzlich aus Riva hier eingetroffene Compagnie des k. k. Flotillencorps hat die Bestimmung nach den südlichen Donaugräben des Reiches erhalten, um bei Reorganisirung des bestandenen Donauflotillencorps mitzuwirken, und ist bereits auf dem Marsche dahin.

** Nach einem Beschlusse des h. Ministeriums wird den Grundentlastungsfonds-Commissionen auch ein Finanzbeamter höheren Ranges beigegeben.

** Wien, 19. November. Ein hiesiges Blatt, welches sich gern, obgleich mit wenig Recht, das Ansehen gibt, ein ministerielles zu seyn, enthält heute unter „Wien, 18. Nov.“ über angebliche Entschlüsse, welche in Toscana reisen sollen, und über den Zweck einer hierauf bezüglichen Reise „einer hohen Person“ einen Artikel, welchen wir als durchaus aus der Luft gegriffen bezeichnen können.

(Dest. Corr.)

** Die „Pr. Nov.“ brachten kürzlich die Errichtung von Gemeinde-Gasernen zum Behufe einer erleichternden Militäreinquartierung in Anregung. Aus Brünn wird nun denselben Blatte berichtet, daß solche Anstalten in Mähren, in den kleinen Städten, wie Proßnitz und Austerlitz, bereits bestehen, und daß auch in den Dörfern Schritte geschritten, um auf Gemeindekosten für das einzuarbeitende Militär eine entsprechende Unterkunfts-Localität herzustellen.

** Auch in Brünn hat der Gemeinderath über Mittel zur Abwendung der überhandnehmenden Thenerung eine Beratung gehalten.

** Wir lesen in verschiedenen Zeitungen, daß Professor Hahn, welcher für die Lehrkanzel der deutschen Sprachwissenschaft von Prag nach Wien berufen worden ist, von dem Ministerium des Unterrichtes vorher zu der Erklärung aufgefordert worden sei, daß er als Protestant auf die Decanatswürde an der Wiener Universität verzichte.

** Wir sind ermächtigt, diese Angabe als gänzlich unwahr zu bezeichnen; eine solche Verzichtung zu verlangen, war auch durchaus kein Anlaß vorhanden, nachdem bekanntlich die definitive Entscheidung der Frage, ob Akatholiken eine academische Würde an der Wiener Universität bekleiden können, noch nicht erfolgen konnte, sondern auf den Zeitpunkt des Abschlusses der vier Jahre, für welche das provisorische Universitäts-Statut vom Jahre 1849 erlassen worden ist, verschoben werden mußte.

** Herr Koblicka in Prag ist mit der Anfertigung eines Modells des Londoner Industrieausstellungs-Gebäudes, das für das böhmische Nationalmuseum bestimmt ist, beschäftigt.

** Wien, 19. November. Ernst August, König von Hannover, Herzog von Cumberland, ist gestern früh nach längerem Leiden in dem hohen Alter von 80 Jahren gestorben. Ernst August war der jüngste Sohn König Georg III. von Großbritannien, geboren am 5. Juni 1771, studierte in Göttingen und machte dann den Feldzug von 1793 in den Niederlanden mit. In England war der Herzog fortwährend der Gegenstand der gehässigsten Anschuldigungen und vielen Kränkungen und Gefahren ausgesetzt. So verlor er durch die Hand eines Mörders, der während des Schlafes einen Angriff auf sein Leben machte, ein Auge, und erhielt eine tiefe Kopfwunde. Sonst ist aus dem früheren Leben Ernst August's wenig bekannt. Er ward später zum Feldmarschall ernannt, machte sich als Führer der Hochtorypartei und als eifriger Beschützer der englischen Hochkirche bemerkbar, und war nebst dem Großmeister der Orangeologen. Seit dem Jahre 1814 lebte er viel in Berlin, und ließ sich nur dann in London sehen, wenn er im Parlamente seine Gegenwart nothwendig glaubte.

Im Jahre 1815 vermalte er sich mit der Prinzessin Friderike von Mecklenburg, Schwester der verstorbenen Königin Louise von Preußen. Als ältester Bruder des Königs ging in Folge der braunschweig'schen Hausgesetze die Erbsfolge von Hannover auf ihn über, während Königin Victoria nach den englischen Hausgesetzen als einzige Tochter des Herzogs von Kent die präsuntive Thronerbin von Großbritannien war. — In Hannover hegte man schon im J. 1831 Befürchtungen über die Folgen, welche die Thronbesteigung des Herzogs für das Land haben werde. Diese Befürchtungen waren indessen wieder ziemlich in den Hintergrund getreten, als König Wilhelm IV. von England im Jahre 1837 starb und der Herzog von Cumberland am 28. Juni desselben Jahres seinen Einzug als König von Hannover in dessen Hauptstadt hielt. Er erwiederte die Bewillkommungs-

rede mit den kurzen treffenden Worten: „Ich will den Hannoveranern ein gerechter und gnädiger König seyn.“ Er hat dieses Wort im Laufe seiner vierzehnjährigen bewegten Regierung getreu gehalten. Sein Nachfolger ist sein einziger Sohn, der Kronprinz Georg Friedrich Alexander Carl Ernst August, geboren 1819.

— Se. Heiligkeit der Papst geruhte den beiden Professoren an der Wiener Kunstabademie, H. L. Kupelwieser und J. Fübrich, in Anerkennung der Verdienste, welche sich dieselben durch ihre Schöpfungen auf dem Gebiete der christlichen Kunst erworben haben, das Ritterkreuz des päpstlichen Ordens des heiligen Gregor des Großen zu verleihen.

— Die „Brünner Zeitung“ meldet: Dem Bürgermeister der Gemeinde Stegnitz, Kromauer Bezirkshauptmannschaft, wurde wegen fortgesetzter Fahrlässigkeit in Erfüllung seiner Dienstpflicht und wegen wiederholte vorgekommenen Jagdexcessen die Ausübung des übertragenen Wirkungskreises und der Ortspolizei abgenommen, und dem dortigen Ansassen Joseph Wittowec übertragen.

** Gegen die Mitglieder der s. g. deutsch-katholischen Gemeinde sind so viele und gerechte Klagen vorgekommen, daß die h. Regierung zu ernsten Massregeln veranlaßt wurde, besonders da die geslogenen diesfälligen Erhebungen zeigten, daß es nur Wenige sind, die ohne eigentlichen Anhang und Beruf durch den Deutschkatholicismus die Lehre Christi befedten. Außerdem Bernehmnen nach ist eine Verordnung bevorstehend, welche den bisher geduldeten Functionen der s. g. Deutschkatholiken ein Ende macht.

** Die südliche Staatsbahn ist bereits theilweise verkehrt, und der regelmäßige Verkehr der Züge bis zur Beseitigung der Schneemassen theilweise gestört worden. Die Südpost kam gestern sehr spät an, und müste mit Separatmaschinen, welche die Gloggnitzerbahn im lobenswerthen Eifer bestellte, von Gloggnitz nach Wien befördert werden, um den gewöhnlichen Personenzug nicht aufzuhalten.

** Bemerkenswerth ist, daß die russischen Zeitungen die Berichte über Kossuth's Reise nach England aus der „Times“ und der „Morning Post“ in beinahe wörtlicher Übersetzung mittheilen. Ein neuer Beweis, daß die Regierungen die Agitation ganz bedeutungslos finden.

** Die durch den kais. Erlass vom 12. v. M. angeordnete Armee-Reducirung ist bereits allgemein durchgeführt, und es passiren die Transporte der Urlauber aus den entferntesten Gegenden in ihre Heimat. Im Ganzen dürfen, ohne Einrechnung der aufgelösten Abteilungen, 80.000 Mann mit Urlaub aus der Verpflegung gekommen seyn.

** Wien, 19. November. Die neuerrichteten Forstämter zu Ebensee, Goisern und Aussee in Oberösterreich, Steiermark und Salzburg sind vor einigen Tagen in Wirksamkeit getreten. Jedem derselben steht ein k. k. Forstmeister vor. Dem k. k. Forstamt Ebensee sind nunmehr nach der neuen Organisation die Forstverwaltungen zu Altmühl, Traunstein, Offensee, Ebensee und Uttergau; dem Forstamt Goisern die Forstverwaltungen zu Mondsee, Zinkenbach, Ischl, Gosau, Hallstatt und Rettenbach und dem Forstamt Aussee die Forstverwaltungen zu Grundlsee und Hinterberg untergeordnet. An die Spitze einer jeden Forstverwaltung werden Oberförster gestellt.

** In der neuerrichteten k. k. Artillerie-Hauptschule zu Olmütz hat der Unterricht bereits begonnen, und wird nach dem Schulplane bis zur beginnenden Exerzierzeit aus allen Gegenständen und in sämtlichen Classem fortgesetzt.

** Der ungeheure Andrang von Frachtgütern hat die k. k. Betriebsdirection der südöstlichen Staatsbahn veranlaßt, die Aufnahme von Frachten jeder Art zur Beförderung zwischen Pressburg und Pest einzustellen. Es sind auf den Haupt- und Zwischenstationen alle Warenmagazine derart überfüllt, wie dies nie erwartet und vorausgesetzt werden konnte.

** Das h. Finanministerium hat den Gesuch um die erste Eintragung des Besitzstandes in die in Ungarn neu eingeführten Grandbücher, so wie den hierbei anzunehmenden Protocollen und beizubringenden Befehlen die volle Gebührenfreiheit zugestanden.

An der Klinik des Herrn Professors Oppolzer

im k. k. allgemeinen Krankenhaus befindet sich jetzt ein Mädchen, dessen Krankheit ein Seitenstück zu der Starrsucht-Krankheit an der Klinik des Herrn Professors Skoda bildet. Diese Kranke leidet nicht fortwährend, sondern nur periodisch an einer noch nicht vorgekommenen Art von Starrsucht, die ein Gemisch von Weitstanz, Fallsucht, Krampf und Starrsucht bildet; ihr Körper nimmt bei den Anfällen Verkrümmungen an, die im lebenden Zustande nicht möglich sind: er erhebt sich und schwebt minutenlang gleichsam in der Luft.

Die Börse wird fortwährend streng überwacht und es haben die ergriffenen polizeilichen Maßregeln eine sehr gute Wirkung hervorgebracht, die ihren Einfluss eben so durch Sinken des Argio, als in moralischer Beziehung zeigten. Man ist gleichsam erst jetzt zur Einsicht gekommen, daß die Argiotage dem Bucher sehr nahe stehe; alle Firmen, welche die Solidität ihres Namens achten, ziehen sich von derselben zurück und haben dem Handel mit Geld, insfern er nicht weitere Geschäfte einschließt, bereits gänzlich entzogen.

Se. Maj. der Kaiser hat den bei der k. k. Genie-Direction in Wien zugethielten Herrn Obersten, Carl von St. Körber, nach Tyrol gesendet, um an Ort und Stelle des Unglücks der Ueberschwemmung Einsicht zu nehmen, und Behuf's der Etsch-Regulirung einen Vorschlag zu erstatten.

Ihre Majestät die Kaiserin Mutter ist gestern Abends 5 Uhr aus Salzburg hier eingetroffen.

Hoheit der Herr Churfürst Friedrich Wilhelm von Hessen wird noch im Laufe dieser Woche hier erwartet. Ein kurhessischer Stabsoffizier aus dem kurfürstlichen Gefolge, ist bereits gestern eingetroffen.

Nach verlässlichen Berichten aus Venetien wird Se. kais. Hoheit der Herr Großfürst Konstantin im Laufe dieses Winters auf dem kais. russischen Kriegsdampfer „Vladimir“ eine Excursion nach Athen und Aegypten machen; auch Alexandrien und Cairo besichtigen. Es sind bereits Anzeigen hierüber an die Consulate in Griechenland und Aegypten ergangen. Die Frau Großfürstin bleibt während dieser Zeit in Venetien.

Durch einen h. Statthalterei-Erlaß sind die für Wien bestehenden Bestimmungen wegen Einführung von Fremdenbüchern in den Gasthäusern, auf das ganze Kronland Niederösterreich ausgedehnt worden, wo sie mit 1. Jänner k. l. in Wirksamkeit treten. Die Gemeindevorsteher werden die Fremdenbücher paraphiren und die Gasthofbesitzer solche stets zur Einsicht der politischen Behörden, der Gemeindevorstände und der k. k. Gendarmerie bereit halten.

Der Lehrcurs über schnelle Hilfeleistung für die Verwundeten bei Eisenbahnunfällen, welchem die Conductoren der Eisenbahnen beiwohnten, wird am 19. d. M. geschlossen; bei neuem Zuwachs der Conductoren aber von Zeit zu Zeit wieder eröffnet.

Die Organisationsarbeiten im Kronlande Galizien sind beendet. Die Besetzung der einzelnen Stellen wird noch vor Neujahr durch eine eigene Commission erfolgen, die sich aus dies in Anlass nach Wien begibt.

Wie man vernimmt, ist die Besetzung der Dienststellen bei den organisierten politischen Behörden in der Wojwodschaft Serbien und dem Temescher Banate bereits erfolgt, und dürfte den Be treffenden ehestens bekannt gemacht werden.

Deutschland.

Berlin, 18. November. Nach der Ansicht der „Kreuzzeitung“ wird in der bevorstehenden Kammersession von einem Centrum, geschweige denn von einem „starken Centrum“, wenig oder gar nicht mehr die Rede seyn, vielmehr die obwaltende Meinungsverschiedenheit sich einfach auf einen Gegensatz zwischen Rechts und Links reduciren. Das Blatt äußert sich hierüber folgendermaßen: Wir halten diese Abwerfung jener leidigen Erfindung des französischen Constitutionalismus für einen wesentlichen Fortschritt auf dem parlamentarischen Gebiete, und müßten es tief beklagen, wenn man sich hier und dort durch un begründete Besorgnisse oder ähnliche „staatsmännische Motive“ bewegen ließe, auf jene abgestandene Kunst

der Centrums-Politik zurückzulenken. Zu unserer Freude wissen wir bestimmt, daß unser Ministerium die grauen Männer von Ja und Nein richtig würdig und fest entschlossen ist, seine Politik nicht auf den leeren Raum zwischen der Rechten und Linken, sondern auf eine von diesen beiden Seiten, wie wir vermuten, auf die erstere, zu stützen.

Nach demselben Blatte aus Kopenhagen zugegangenen Berichten ist das, was in der Presse bisher über den Grund und Stand der dortigen gegenwärtigen Ministercrisis berichtet wurde, nicht genau. Ihm wird die Sache so mitgetheilt: Das Ministerium hatte bei seinem Antritt geglaubt, es werde ihm gelingen, in der deutschen Frage auch ohne die Zustimmung der deutschen Großmächte in spezifisch dänischem Sinne vorzugehen. Deshalb blieben die Missbrauenserklärungen Österreichs und Preußens auch unbeantwortet. Jetzt jedoch, nachdem auch Russland ganz dieselbe Erklärung abgegeben hat, begreift der dänische Minister des Auswärtigen, Bluhme, daß sich auf diese Weise nicht fortregieren lasse, und er ist der Vertreter einer conservativen Politik geworden. Ihm gegenüber hält der Cultusminister Madvig für ebenso nothwendig als nützlich, auf alle Fälle hin die spezifisch dänische (democratiche) Politik aufrecht zu erhalten; und Dänemark vom Isolirtisch aus handeln zu lassen.

Über den Handelsvertrag mit Belgien schreibt die Kreuzzeitung: Der belgische Gesandte am hiesigen Hofe, Herr v. Nothomb, der vor einiger Zeit die Unterhandlungen wegen Erneuerung des Handelsvertrages zwischen dem Zollverein und Belgien abgebrochen hatte, hat dieselben nun wie er aufgenommen und in der vergangenen Woche die betreffenden Vorschläge eingereicht. Ein Abschluß, der Belgien besondere Vortheile auf Kosten des Zollvereines bieten würde, ist kaum noch zu erwarten, indem es That sache ist, daß Belgien inzwischen auch mit England einen Handelsvertrag abgeschlossen hat, der die Bestimmung enthalten soll, nicht eher veröffentlicht zu werden, bevor nicht der Vertrag zwischen Belgien und dem Zollverein verlängert, resp. von Neuem abgeschlossen ist. Wenigstens steht zu erwarten, daß die diesseitige Regierung in weitere Unterhandlungen sich gar nicht einlassen wird, bevor sie nicht Kenntniß von diesem zwischen Belgien und England abgeschlossenen Vertrage und dieselben Vortheile zugesichert erhalten hat, die darin etwa England bewilligt seyn dürfen. (Lloyd.)

Frankfurt a. M., 14. November. Die Nachricht, daß der französische Gesandte am Bundestage, Hr. v. Tallenay, durch den Gesandten der Republik in Berlin, Herrn Lefevre, ersezt werden solle, bestätigt sich.

Berlin, 17. November. So viel jetzt bekannt, werden Se. Majestät die auf den 27. d. M. einberufenen Kammern in Person eröffnen.

Italien.

Turin, 15. November. Am Mittwoch, den 19. d., wird das Parlament wieder eröffnet werden und sich zunächst mit der Prüfung des Budgets beschäftigen. Die Budgetcommission soll sich gegen einige Mitglieder des Ministeriums feindselig aussprochen haben. Der zum Grunde liegende Plan scheint dem Grafen v. Favaro die Ministerpräsidenschaft in die Hände zu spielen, wosür sich indes auch die Conservativen theilweise interessiren. Beide Parteien setzen jetzt ihre Hoffnung auf den unvermeidlich thätigen Grafen. Die Verfolgung der radicalen Presse geht, nachdem die „Opinione“ zuerst den Reigen eröffnete, consequent ihren Weg. Die „Gazetta del popolo“ ist auf die Dauer von 15 Tagen suspendirt, der Redacteur zu 15 Tagen Arrest und 100 Lire Geldstrafe verurtheilt worden. Der incriminierte Artikel enthielt freche Angriffe gegen die katholische Religion. Wenigstens ist die erste Nummer eines religiösen Blattes „baona novella“, und eine illustrierte Zeitung, „Cicala“ betitelt, erschienen.

Großbritannien und Irland.

London, 11. November. Das Executivecomité der Ausstellung hat, um das Gebäude bis zum 1. December räumen zu lassen, eine Bekanntmachung

für Aussteller veröffentlicht, aus der hervorgeht, daß am 1. December der Krystallpalast in den Besitz von Mr. Fox, Henderson und Comp. übergeht. Nach dem 1. December wird also das Comité keinem Aussteller zur Wegschaffung seiner Waren behilflich seyn können, auch werden alle Krähne, Gerüste u. a. Hilfswerkzeuge bis dahin aus der Umgebung des Gebäudes entfernt seyn. Wenn Artikel bis zur angegebenen Frist nicht entfernt sind, hat sich zu dem Behufe an die Baupächter zu wenden, aber weder das Comité noch die Pächter übernehmen die geringste Verantwortlichkeit für den Verlust oder die Beschädigung eines Artikels. — Die offiziellen Handelsausweise für den letzten Geschäftsmonat (bis 10. October) wurden gestern ausgegeben, und machen einen günstigen Eindruck, namentlich da man sie mit der Entwicklung der meisten Geschäfte auf dem europäischen Continente in Parallele bringt. Dort betrug der declarirte Export in diesem Jahre 87.840 Pfund Sterling weniger als in der correspondirenden Epoche des Jahres 1850, ein Ausfall, welcher namentlich auf die verminderliche Ausfuhr edler Metalle kommt, während der Export von Baumwolle, Seide und Leinwandwaren keine, Wolle nur eine sehr unbedeutende Verminderung nachweist. Der Werth der gesammten englischen Ausfuhr in den ersten neun Monaten d. J. beläuft sich auf ungefähr 53,504.978 Pf. St., gegen 50,276.602 Pf. St. im Jahre 1850, somit ein Zuwachs von 3,218.576 Pf. St. Im Vergleich mit 1849 beträgt der Zuwachs 8,674.564 Pf. St.

Neues und Neuestes.

Wien, 21. November. Se. königl. Hoheit der Churfürst von Hessen-Kassel ist hier eingetroffen.

Telegraphische Depesche.

Paris, 18 November. Das Gemeindegesetz wird discutirt. Der Berg will sich vermöge einer Erklärung Joly's entschieden von der Berathung ausschließen, weil das Gemeindegesetz angeblich zu einem politischen Gesetze umgestaltet werden solle. Balmesnil und Odilon Barrot protestiren gegen diese Auffassung. General Bedau, als Vicepräsident, erklärt, daß eine Collectiv-Enthaltung bei Abstimmungen und Berathungen unstatthaft sey. Hierüber entspindt sich eine heftige Discussion, an welcher Bac, Odilon Barrot, Michel und Balmesnil Theil nehmen. Der erste Artikel des Gesetzes wird angenehm. Die Montagne enthalt sich der Abstimmung. — Marshall Soult ist gefährlich krank.

— 19. November. Die Debatte über das Gemeindegesetz wird fortgesetzt und das Amendement Larochejaquelin's auf einjähriges Domicil mit einer Majorität von 99 Stimmen verworfen.

Brüssel, 18. Novemb.r. Dem Senate ist das Erbsteuergesetz vorgelegt worden. Dasselbe wird Donnerstag discutirt werden.

Prag, 18. November. Se. königl. Hoheit der Churfürst von Hessen-Kassel ist mit dem Dresdener Mittagszuge sammt Gefolge hier eingetroffen.

Paris, 17. November. Die Inbetrachtnahme des Antrages der Quaestoren wegen Requisition der bewaffneten Macht ic. wurde von der Legislative mit 408 gegen 300 Stimmen verworfen.

Pisa, 14. November. Das Municipium recriert beim Staatsrathe gegen den Entscheid der Präfecture und beschließt die Erhaltung der aufgehobenen Lehrkanzeln auf eigene Kosten.

Theater - Répertoire.

Sonntag: „Das Irrenhaus zu Dijon.“ Schauspiel.

Montag: „Die Müllerin von Burgos.“ Vaudeville.

Dienstag: „Nachtwandlerin.“ Oper.

Mittwoch: „Der Ball zu Ellerbrunn.“ Lustspiel.

Donnerstag: „Das Urbild des Tartuffe.“ Schauspiel.

Samstag: „Martha.“ Oper. Benefice des Frls. Seeburg.

Sonntag: „Bajazzo und seine Familie.“ Schauspiel.

Philharmonische Gesellschaft.

Morgen, Sonntag den 23. November um 9 Uhr des Morgens, feiert die philharmonische Gesellschaft das Fest der heiligen Caccilia in der St. Jakobs Stadt-pfarrkirche mit einer Messe vom Herrn Maschek.

Feuilleton.

Eine Wanderung in das Muottathal

Historische Erzählung

von

Dr. Feierabend.

(Fortsetzung und Schluß.)

Während die Nachhut unter Rosenberg erst in der Nacht vom 29. auf den 30. September bei uns im Thal ankam, hatte die Vorhut den Rückzug über den Pragel, der ebenfalls von den Franzosen am Morgen des 30. besetzt war, schon angekommen und hatten nun auch hier die Erstern im schweren Kampf den Rückzug zu decken. Den 30. Abends 5 Uhr griffen die Franzosen die Russen in Ried an, und es entspans sich ein heftiges Gefecht, in Folge dessen 5 verwundete Officiere und sehr viele Gemeine ins Kloster gebracht wurden. Die Russen jagten die Franken wieder über die steinerne Brücke hinaus und ihre Vorposten stellten sich bei Oberschönenbuch auf, während eine Menge französischer Kriegsgefangene eingebrochen und in unser Kloster eingeliefert wurden. Zu gleicher Zeit schlugen sich die Russen auf dem Pragel und im Klöntal durch die geschickte, selbst aufgestellten Heeresabtheilungen der Franzosen, freilich mit großem Verluste, aber mit uverschütterlichem Muthe durch, und machten der nachziehenden Armee freien Durchpaß nach Glarus. Den 30. verließ Suvarow unser Thal, während Rosenberg mit 2 Divisionen von ungefähr 8000 Mann zurückblieb, den westlichen Eingang von Schwyz her zu verteidigen und so den Rücken der abziehenden Armee zu decken. Während immer noch neue Truppen der russ. Armee nachkamen und ohne Anthalb dem Pragel zuwiesen, begann mit Tages Anbruch des 1. October der Kampf bei Oberschönenbuch. Die Franzosen wurden unter Masseno, der von Zürich herbeigeeilt war, auch hier nach Ibach zurückgeworfen, als die Ankunft Lecourbes von Brünen bei die Russen abzuschneiden drohte, und sie daher nöthigte, sich in alter Eile hinter die steinerne Brücke zurückzuziehen, wo sie sich wieder in das Gaisers Matti stellten. Mittags griffen die Franzosen, 14 000 Mann stark, unter heftigem Kanonen- und Flintenfeuer, das furchtbar zu uns herabhörte, die Russen an, die lange widerstanden, dann aber sechstens langsam weiter ins Thal hinein bis die Hesigen sich zurückzogen, wo sie einen Sturm auf die nachrückenden Franzosen unternahmen. Endlich zogen sie sich noch weiter zurück bis in unser Großmatt, auf dem Fuße verfolgt von dem beständigen Feuer des groben und kleinen Geschüks, dessen Donner schauerlich an den Feisen wiederholte, während die zischenden Kugeln wie dichter Hagel überall an Häusern, Felsen und Bäumen abprallten und zur Eide stießen. In der Grossmatt stürmten nämlich die Russen, auf beiden Seiten 800 Reiter, das Fußvolk in der Mitte, so ungestüm auf die anrückenden Franzosen, daß diese dem furchtbaren Stoß nicht zu widerstehen vermochten, sondern in wilder Flucht über Hals und Kopf das Thal hinauseilten, wo im engen Durchpaß der Flüehe und von der steinernen Brücke gar Viele in die Muotta stürzten, teils gegenseitig im Gedränge sich hinabrissen. Das Fußvolk d. Russen versorgte sie nur bis Schönenbuch, die Rosiken aber nach wiederhergestellter Brücke bis nach Ibach und darüber hinaus bis fast ins Dorf Schwyz. Es wurden 11 französische Officiere, darunter ein General, sein Adjutant, ein Bataillons-Commandant und etwa 1600 Gemeine als Kriegsgefangene zu uns gebracht, denen die Russen zu eigenem Beurtheil Schuhe und Stiefel, Habersäcke, Hüte, Hals- und Sacktücher abgenommen hatten. Später wurden dann alle Gefangene von einem russischen Bataillon hinüber nach Glarus transportiert. Es war ein gar trauriger Anblick, wie diese armen Gefangenen, zitternd v. Kälte und Kälte, ohne Schuhe und Strümpfe, im stürmischen, mit reichlichen Schneeflocken untermischten Regenwetter den rauhen, weiten Weg antreten mußten; nur dem General hatte man sein Pferd und alles

gelassen. Am Abend brachte man uns noch eine Menge Verwundeter. Die Russen selbst zählten die Zahl derselben auf 3 bis 600, die in ihren Gängen hingelegt wurden. Den 2. und 3. October zogen endlich alle Russen über den Pragel ab, und ließen einzigt die schwer Verwundeten, einen Hauptmann, Feldscherer und 6 Krankenwärter zurück. Am 3. Nachmittags kam ein fränkischer Trompeter, von 2 Drägern begleitet, mit einem Schreiben vom General Massena an den russischen Hauptmann. Ihnen folgten am Abend 3 fränkische Officiere, die sehr fröhlich und höflich waren und uns alles Gute versicherten. Den 4. kamen sehr viele fränkische Truppen, welche aber gegen den Pragel marschierten. Ein Bataillon machte in unserer Matte Halt und wir bekamen einen General mit seinem Stab und 36 Gemeine ins Quartier. Darneben hatten wir noch 170 Personen zu speisen und zu beherbergen. Sie können sich nun denken, wie es mit dem Raum und den Lebensmitteln bei uns auslief. Am 5. starb ein russischer Officier, der, wie verlautete, aus einem fränkischen Hause stammte; er wurde dort in unserer Schermatte begraben. Die verwundeten Franzosen wurden, bis auf die Officiere, nach und nach alle fortgeschafft; dagegen wurden uns aus den umliegenden Häusern 63 Russen gebracht, die im Gang von dem Convent bis hier zur Gaststube hingelegt wurden. Den 9. October zogen endlich alle Franzosen nach Glarus ab, und ließen uns die Spitalbedienung und 12 Mann Wache zurück. Bis zum 16. wurden sämtliche Verwundete fortgeführt und das Kloster geleert. Außer für die Verwundeten bezahlten die Russen alles, was sie gewollt; die Kaiserlichen, Franzosen und Männer dagegen gaben nichts. Unsere Frau Mutter verabschiedete die Auslagen, die unser Kloster für die verschieden Truppen im Jahre 1799 gehabt, für die französischen 2117 fl., für die Kaiserlichen und schwäbischen Freicorps 867 fl., für die Russen 672 fl., für die Glarner 339 fl., Wurst gem. für Heu, Del, Urschutt, Führohn etc., die schwere Zwangsarbeiter nicht mit eingeschlossen. Unser Wurst überstieg jedesfalls 5000 fl. Der Verlust der Thalgemeinde belief sich einzlig im Jahre 1799 auf 90 000 Münzgold, die acht abgebrannten Häuser nicht eingerichtet, von denen 5 von den Franzosen, 3 von den Russen abgebrannt wurden. Wegen der Kriegsruinen und weil das meiste Vieh uns weggeschlachtet worden, konnten die Alpen nicht benutzt und natürlich auch kein Vieh nach dem Weischtal verkauft werden. Da war der Jammer groß, denn auch alle Lebensmittel waren ungemein theuer. Der Laib Brot kostete 34 Schilling (circa 40 kr. C. M.), der Stock Butter 2 fl. 10 Schl. Es wurde den Thalbewohnern angelagt, daß sie ins Luzerner Gebiet und in andere Kirchgänge unseres Landes zu gutberzigten Leuten Kinder schicken könnten; doch gingen nur 16 derselben dahin, die übrigen wollten lieber hungern und daheim bleiben. — Ansangs November sandten mir unsern Vater Beichtiger nach Luzern, welche Beisteuern für uns auszunehmen; wir erhielten etwas Lebensmittel und 42 fl. an Geld. — In wenigen Wochen dieses Krieges sind 25 russische Generale und der Großfürst Konstantin bei uns eingeschafft. Letzterer hat in späteren Jahren unser Thal noch ein Mal besucht und sich lebhaft an den beschwerdevollen Rückzug erinnert. Häufig kommen noch in neuerer Zeit reisende Russen zu uns, den Schauspiel von Suvarow's kühnem Rückzug in Augenchein zu nehmen. Während diesen Zeiten hat sich's an einem Tage eignet, daß die Wachen der drei größten Mächte Europa's vor unserer Klostersporthalle wechselten: am Morgen die Franzosen, Mittags die Österreicher, Abends die Russen. Unser stilles, abgelegenes Thal hat daher den Kriegswechsel auf eine Weise erlebt, wie nicht leicht irgend ein Landestheil in Europa von so kleinem Flächenraum. Die Gaudentafeln, welche diese schwere Heimsuchung auf unser sonst schon örmes Thal und Kloster gebräust sind jetzt noch fühlbar.

Unvermerkt war bei dieser anspruchlosen Erzählung, deren Gang die Freunde mit der lebhaftesten

Freude gefolgt waren, der Abend herangekommen und die Sonne bereits im herrlichen Abendglorte hinter dem grünen Rücken des Stoßes, wie die östliche Seite der Frohnapf genannt wird, hinabgesunken. Das einfache Abendessen wurde aufgetragen, das auch diesmal trauliche Gespräche würzten. Die Freunde äußerten den lebhaftesten Wunsch, etwas Näheres über den Ordenszweck und die Regeln des Klosters zu vernehmen. — „Ich kann Ihnen, werthe Herren, darüber nichts Großartiges sagen,“ entgegnete die bescheidene Frau Mutter. „Wir sind indessen immer nach Kräften bemüht, dem ursprünglichen ersten Ordenszweck nachzuleben, und möglichst für das Thal wohltätig zu seyn. Unsere Zeittheilt sich zwischen Arbeit und Gebet. Am Morgen um 4 Uhr ruft uns das Glöcklein zum Frühgebet (Matutin). Andachtsübungen außer der heiligen Messe finden noch um 7, dann um 9 Uhr, und Nachmittags um 2 Uhr statt. Abends wird bei der Arbeit der Rosenkranz gebetet. Das Gleiche geschieht z. B. beim Schnitten zum Dörren und andern gemeinsamen Convents-Arbeiten auch an den Nachmittagen. Sonst hat fast jede der Schwestern ihr Amt. Die Eine ist Lehrfrau bei den Klosterköchern, die Andere Lehrerin für die Schulmädchen des Thales. In neuerer Zeit versuchen wir auch das Strohschlechten einzuführen. Die Frau Mutter hat alle Geschäfte zu überwachen und einen Verkehr nach Außen zu beforschen. Würden haben wir keine, Bürden aber viele, die wir indess geduldig tragen. Nur die älteste Schwestern, als Seniorin, genügt einige Begleitung und Auszeichnung. Unsere Kost ist höchst einfach, aber doch genügend.“

Mit launigem Dank für die genussvollen Mittheilungen, zogen sich unsere Freunde in schon vorgerückter Abendstunde auf ihr Schlaizjamer zurück. Was sie heute geschehen und gehört, hatte sie indessen zu sehr durch seinen Scheinen gegen jetzt angeregt,

als daß sie in den von hundertjährigen Grünen Bäumen umschatteten Betten soleych den ruhigen Schlaf hätten finden können.

Durch das geöffnete Fenster sahen sie im klaren Mondchein, daß das grüne Thal im südlichen Frieden mit seinen zerstreuten freundlichen Hütten vor sich liegen, über dessen Fläche der Kirschstein und der Heuberg in den schroffen Felsenwänden, und weiter nach Osten des Pragels kahles Haupt über den Stalben vereinsacht. Nur der Muotta, einziges Mausel, unterbrach die tiefe nächtliche Stille.

Die Bilder des Tages webten sich auch in belebten Träumen in den süßen Schlämmer der Freunde, bis der in die Zimmer dringende erste Strahl der aufgehenden Sonne sie zur Heimreise mahnte. Nach herzlichem Abschiede von dem freundlichen Kloster waren sie noch ein Mal den Blick hinauf zu dem stillen Abhange des Biblisbühl zwischen dem Kitzigkult und Wasserberg, welchen Suvarow's verwegener Zug in der Weltgeschichte verewigt hat, und dann ging es wieder rasch das schöne Thal hinaus.

München.

Die Centralecommission zum Schutz und zur Erhaltung der historischen Baudenkmale Österreichs), deren Zusammenstellung mit Allerhöchster Entschließung vom 13. December 1850 genehmigt wurde, und welche aus je zwei Vertretern des Ministeriums des Handels, des Innern und des Unterrichts, ferner aus dem jeweiligen Vorstande der Architektur-Abtheilung der General-Baudirection und dem aufgestellten Conservator für Wien gebildet werden soll, wird dem Vernehmen nach ihre Thätigkeit binnen Kurzem beginnen.

(Neue Werke.) Zwei Plasterreiter in Berlin hielten folgenden Dialog, indem sie unermüdlich die Passanten der Mohrenstraße lorgnettierten: „Du hast einen billigen“ Stiefel an! — „Première qualité!“ — „Wo hast du ihn bauen lassen?“ — „Imponirt er dir?“ — „Gletscherhaft.“

Auflang zur Laibacher Zeitung.

Telegraphischer Cours - Bericht

der Staatspapiere vom 21. November 1851.		
Staatschuldverschreibungen zu 5	Flst. (in G.M.)	92 3/16
dette	" 4 1/2 "	81 11/16
dette	" 4 "	73
Neues Ansehen 1851 Littera A.	.	91 5/8
dette Littera B.	.	100 7/8
Bank - Action, v. Stück 1206 in G. M.	.	
zu 1000 fl. G. M.	1507-30 fl. in G. M.	
Action der Kaiser Ferdinands - Nordbahn	.	
Eisenbahn zu 200 fl. G. M.	114 1/2 fl. in G. M.	

Wechsel - Cours vom 21. November 1851.

Augsburg, für 100 Gulden Kur.	Guld. 126 Bf.	Uso.
Frankfurt a. M., (für 120 fl. südd. Ver-		
eins - Währ. im 24. Febr. fl. Auf. Guld.)	125 1/2 Bf.	2 Monat.
Hamburg, für 100 Thaler Banco, Atb.	185 1/2	2 Monat.
Livorno, für 300 Toscanische Lire, Guld.	121 3/4	2 Monat.
London, für 1 Pfund Sterling, Guld.	12-30	3 Monat.
Malland, für 300 Österreich. Lire, Guld.	125 1/2	2 Monat.
Marfille, für 300 Franken, Guld.	149 3/4 Bf.	2 Monat.
Paris, für 300 Franken	30 3/8 vr. Et. Agio.	
K. K. Münz - Ducaten	.	
Gold- und Silber-Course vom 19. November 1851.	Brief.	Geld.
Kais. Münz - Ducaten Agio	.	31 1/4
dette Rand - dto	.	31
Napoleonsd'or	.	9.56
Souveränsd'or	.	17.15
Russ. Imperial	.	10.8
Friedrichsd'or	.	9.50
Engl. Sovereigns	.	12.35
Silberagio	.	25

I. Verzeichniß

der in Folge Aufrufes des Herrn Statthalters
Gustav Grafen v. Chorinsky
vom 18. November 1851 — (Laibacher Zeitung
Nr. 267 vom 20. d. M.) bei der Zeitungs-
Redaktion eingelangten milden Beiträge für die
durch wiederholte verheerende Hagelschläge und
Miserante in Notstand versetzten und von Hun-
gersnoth bedrohten Innsassen des Tschernembl
und Möttlinger Bodens:

Nr. 1. Vom Herrn Wilh. Ritter v. Hillmayer	5 fl.
" 2. " " P.	5 "
" 3. " Herren Dr. Ahner	10 "
" 4. " dessen Frau Gemahlin	5 "
" 5. " Herrn Dr. Mar. Wurzbach, Hof- und Gerichtsadvocaten	5 "
" 6. " Herrn Georg Paik, Zimmermeister	2 "
	32 fl.

I. Verzeichniß

der in Folge des Aufrufes in der Laibacher Zei-
tung, Nr. 264, vom 17. l. M. bei der Zeitungs-
redaktion erlegten milden Beiträge für die, im
Kronlande Krain, durch Ueberschwemmung
Verunglückten:

Nr. 1. Vom Herrn Joh. Baumgartner	30 fl.
" 2. " Domherrn J. Pauschek	10 "
" 3. " der löbl. vereinten Speditions- Factorei	30 "
" 4. " Herrn Dr. Anton Rudolf, Hof- und Gerichtsadvocaten	5 "
" 5. " Dr. Mar. Wurzbach	15 "
" 6. " einer Unbekannten: „Nach Men- schen u. Christenpflicht“	2 "
" 7. " Fräulein Cäcilie Rutter	5 "
" 8. " Dr. E.	3 "
" 9. " Frau Elisabeth Freiin v. Godelli	10 "
" 10. " Herrn Ant. Freiherrn v. Godelli	40 "
" 11. " Herrn Gustav Graf v. Chorinsky, k. k. Statthalter	40 "
	190 fl.

In Folge desselben Aufrufes für die Verunglück-
ten in Kärnten:

Nr. 1. Vom Herrn Domherrn Georg Pauschek	20 fl.
" 2. " Dr. Anton Rudolf, Hof- u. Gerichtsadvocaten	2 "
" 3. " Dr. E.	3 "

25 fl.

In Folge desselben Aufrufes für die Verunglück-
ten in Steiermark:

Nr. 1. Vom Herrn Domherrn Georg Pauschek	20 fl.
Im Namen der Verunglückten bringen wir bie- mit den edlen Gebern den innigsten Dank dar, mit dem Bemerk, daß sämtliche Sammlungen fort- gesetzt, und die Beiträge durch Vermittlung des hohen k. k. Statthalterei - Präsidiums ihrer Bestimmung zuge- führt werden.	
J. v. Kleinmayr & Fedor Bamberg, Zeitungsvorleger.	

Verzeichniß der hier Verstorbenen.

Den 13. November 1851.

Marianna Saveršnik, Inwohnerin, alt 40 Jahre, im Civil-Spital Nr. 1, an der Lungensucht.

Den 14. Frau Maria Kersnik, pens. k. k. Lyceal-
Professorswitwe, alt 53 Jahre, in der Gradischa - Vor-
stadt Nr. 43, an der Lungensucht.

Den 15. Dem Ludwig Avanzo, Goldarbeiters Ge-
sell, seine Tochter Maria, alt 6 3/4 Jahre, in der Po-
vana - Vorstadt Nr. 5, am Bechfieber.

Den 17. Aegidius Juwan, Inwohner, alt 50 Jahre, im Civil-Spital Nr. 1, am Bechfieber.

Den 18. Maria Salcher, Institutsarme, alt 40
Jahre, in der Capuciner - Vorstadt Nr. 10, am Bechfieber.
— Dem Ludwig Seipel, Schneidergesellen, seine
Gattin Juliana, alt 26 Jahre, in der Stadt Nr. 148,
an der scrophulösen Lungensucht.

3. 666.

K u n d m a c h u n g .

Der Magistrat findet sich veranlaßt, nachste-
hende SS. der von der hohen Landesstelle mit
Decret vom 6. Juni 1839, Z. 11685, geneh-
migten Stadtreinigungs- Ordnung für Laibach
zu republiciren, damit die Herren Hauseigentü-
mer bei Wegschaffung des Schnees sich darnach
zu benehmen wissen werden.

Kein Schnee darf aus dem Innern des Hau-
ses auf die Gassen und Plätze der Stadt ge-
führt, sondern muß von den Hauseigentümern
selbst in den Laibachfluß, oder einen anderen schick-
lichen Ort außerhalb der Stadt geschafft wer-
den. Das Gleiche hat mit demjenigen Schnee
zu geschehen, welcher vom Dache abschiebt, oder
herabgeschäfert wird. Für den Ablagerungsort
hat der Hauseigentümer selbst zu sorgen, und
sich daher mit dem betreffenden Grundeigentümer
einzuvorstellen. Eine Ablagerung des Schnees
auf den Plätzen, Gassen und Wegen der Vor-
städte darf in keinem Falle statt finden.

Die Hausbesitzer und Häuseradministratoren
sind verbunden, auch ohne vorhergegangene An-
sage, bei jedesmal eingetretenem Schneegestöber,
Morgens und zwar bis einschließlich Tänner um
7 Uhr und vom Februar angefangen um 6 1/2
Uhr, den am vorigen Tage oder in der ver-
flossenen Nacht gefallenen Schnee längs ihrer
Häuser in angemessener Breite für zwei neben
einander gehende Personen gegen die Mitte der
Gassen und Plätze nicht nur wegzuwerfen, son-
dern auch wegkehren zu lassen, damit die ange-
gebene Strecke ganz gereinigt sei und gefahr-
los betreten werden könne. Eben so haben die
Hauseigentümer oder Hausinspectoren bei ein-
getretenem Glatteis dafür zu sorgen, daß das
in der Nacht gebildete Eis aufgehackt, in den
bestimmten Stunden in der oberwähnten Art auf
die Seite geschafft, und die entstehen Strecken
in der angekündigten Ausdehnung, zur Vermeidung
von Unglücksfällen, mit Sand, Erde oder Säge-
spänen bestreut werden.

Die Befolgung dieser Vorschrift werden in
der angegebenen Zeit ausgehende Polizei - Patrouil-
len überwachen, die Säumigen oder Uebertreter
anzeigen, und diese werden sodann mit der im
§. 10 der erwähnten Stadtreinigungs- Ordnung
bestimmten Strafe belegt werden.

Uebrigens werden die Hauseigentümer und
Hausadministratoren, im Falle einer ähnlichen Räu-
mung nach Umständen auch während andern Ta-
gesstunden nothwendig werden sollte, gleich nach
diesfälliger, mittels Trommelschlages gemachter
Ankündigung die Säuberung auf vorerwähnte Art
zu bewerkstelligen haben, um nicht von den über-
wachenden Polizei - Patrouillen als Uebertreter
angezeigt und als solche nach dem Artikel 10
bestraft zu werden.

Sämtliche Uebertreterungen der vorstehenden
Reinigungs- Vorschriften werden mit einer Geld-
strafe von 1 bis 5 Gulden verpönt, welche jedes-
mal nur den Hauseigentümer, Kaspelsführer oder
Mehrungsreiniger zu treffen hat, wobei ihm auch
noch die folgende Beseitigung des verursachten
Uebelstandes der gestalt obliegt, daß im Falle
einer Weigerung solche von Amts wegen auf des-

sen Kosten besorgt werden wird. In wiederhol-
ten Uebertretungsfällen und bei offenbarer Re-
nitenz wird die obige Strafe auch verschärft werden.

Über diese Uebertretungen hat die k. k. Poli-
zeidirection die Aufsicht im Allgemeinen zu pfle-
gen, der Stadtmagistrat Laibach ist jedoch rück-
sichtlich des diesfälligen Strafverfahrens die com-
petente Instanz.

Magistrat Laibach den 21. November 1851.

3. 1388. (2)

G d i c t.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Lax wird bekannt
gemacht: Es sey über Ansuchen der k. k. Finanz-
procurators-Abtheilung, in Vertretung der Armen von
Eisnern, in die freiwillige Teilbietung der, zum Ver-
lasse der verstorbenen Elisabeth Droll gehörigen be-
weglichen Sachen, im inventarischen Schätzungsver-
the von 28 fl. 11 kr., und des, zu diesem Verlasse
gehörigen, im Grundbuche des Dominiums Eisnern
sub Ueb. Nr. 81 eingellegenden, ein Stock hohen, ge-
mauerten und mit Schiefer eingedeckten Hauses in
Eisnern, Consc. Nr. 51, nebst zwei Waldanthalten, im
Schätzungsverthe von 287 fl., gewilligt und zu de-
ren Vornahme die Tagssatzung auf den 22. Decem-
ber l. J. Früh 9 Uhr in dem genannten Hause ange-
ordnet worden. Die mehrere Beschreibung der
Realität und die Licitationsbedingnisse erliegen bei
diesem Gerichte zur Einsicht.

Lax am 14. November 1851.

Der k. k. Bezirksrichter:

Lebitschnig.

3. 1403. (2)

G d i c t.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Sittich wird be-
kannt gemacht:

Es habe in die executive Teilbietung der, dem
Anton Supanzbich gehörigen, im vormaligen Grund-
buche des Gutes Geschäß sub Rect. Nr. 40 vor-
kommeaden Halbhube zu Pungert, wegen dem An-
ton Schinger von Dollenavaus aus dem Urtheile
ddo. 19. April 1851, Z. 1337, schuldiger 68 fl.
47 kr. Binsen c. s. c. gewilligt, und zur Vornahme
derselben die Tagssatzungen auf den 31. October d.
J., auf den 2. December d. J. und auf den 7.
Jänner 1852, jedesmal um 10 Uhr Vormittags im
Orte der Realität mit dem Anhange angeordnet,
daß diese Realität nur bei den leichten Teilbietungs-
tagssatzungen unter dem gerichtlich erhobenen Schätz-
ungsverthe pr. 1130 fl. 1 kr. hintangegeben werden würde.
Der Grundbuchsextract, das Schätzungsproto-
coll und die Licitationsbedingnisse können zu den
gewöhnlichen Amtsstunden hier eingesehen werden.

Sittich am 22. August 1851.

Ummerkung. Zu der ersten Teilbietungstagssatz-
zung ist kein Kauflustiger erschienen.

3. 1405. (2)

G d i c t.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Gottschee wird
bekannt gemacht: Das k. k. Landesgericht in Neu-
stadl habe mit dem Beschlüsse vom 7. November
l. J. Z. 2020, den vormalis herrschaftlichen Am-
tschreiber Johann Testia, von Gottschee Nr. 28, als
irrsinnig zu erklären, und die Curatel über ihn zu
verhängen befunden, daher ihm von diesem Bezirks-
gerichte dessen Vater, Herr Johann Testia, Richter-
meister in Gottschee, als Curator aufgestellt wor-
den ist.

k. k. Bezirksgericht Gottschee am 16. Nov. 1851.

3. 1408. (2)

Pferde - Verkauf.

Am Samstag den 22. November,
in der Früh 9 Uhr, werden in der Roth-
gasse Nr. 111, vis-à-vis dem Gasthause
„zur Vereinigung.“